



Nachbericht Praxis-Talk #3/2023: Fruchtfolgeplanung im Zuge einer nachhaltigen Landwirtschaft

Der dritte Praxis-Talk in diesem Jahr fand am 26. Oktober mit rund 170 Teilnehmenden statt. Das Thema: Fruchtfolgeplanung im Rahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft am Beispiel zweier Leitbetriebe - ein großer konventionell und ein kleinerer ökologisch bewirtschafteter Betrieb. Zu Beginn zeigte Dr. Moritz Reckling, Leiter der Arbeitsgruppe am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), das Spannungsfeld zwischen Intensivierung und Diversifizierung auf. Auf der einen Seite ist eine vielfältige Fruchtfolge ein wichtiger Hebel, um als Betrieb extremen Wetterereignissen trotzen zu können. Auf der anderen Seite haben auch intensive Fruchtfolgen im Hinblick auf die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe ihre Berechtigung. Aus seiner Sicht gibt es keine wissenschaftliche Evidenz für eine immer intensivere Fruchtfolge. Mit neuen Verfahren wie dem Streifenanbau gebe es jedoch Ansätze, durch Variation des Anbauspektrums auf einer Fläche in einem Jahr mehr Vielfalt zu generieren.

Während des Vortrags des Wissenschaftlers entwickelte sich im Chat gleich zu Beginn eine interessante Diskussion darüber, inwieweit bei den derzeitigen ökonomischen Betrachtungen zur Fruchtfolgebewertung positive Effekte z.B. für das Bodenleben oder andere Ökosystemleistungen durch mehr Vielfalt unberücksichtigt bleiben.

Jan-Hendrik Rust, Betriebsleiter der Agrargesellschaft Sietow GbR, machte in seinem Vortrag deutlich, dass es für einen Betrieb mit knapp 1.500 ha Ackerfläche auch darum geht, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei neuen Konzepten mitzunehmen. Dabei steht für ihn die Wirtschaftlichkeit beim Anbau weiter Fruchtfolgen im Vordergrund. Der Anbau von Leguminosen lohne sich für ihn nur auf schwachen Standorten und aufgrund der Förderung der Stickstoffsammler. Er machte deutlich, dass die Vermarktung von Kulturen abseits des Mainstreams eine echte Herausforderung ist.

Marie-Sophie von Schnehen vom Hofgut Klein Schneen konnte mit ihrem Vortrag ideal an die Ausführungen ihres Vorredners anknüpfen. Sie setzt auf regionale Wertschöpfung durch den Anbau von Sonderkulturen wie Mohn, Kichererbsen oder Linsen. Durch die Vielfalt auf ihren Flächen und die für einen Teil der Bevölkerung noch exotischen Kulturen entsteht ein neues Interesse in der Region. Für sie besteht darin ein wichtiger Hebel, um durch die Vorteile der Landwirtschaft und im Besonderen einer weiten Fruchtfolge mehr Nähe zu den Verbraucher*innen herzustellen. Denn darin waren sich beide Betriebe einig: Durch die Wahl der Verbraucher*innen, was auf ihren Tellern landet, entsteht eine spürbare Macht darüber, was auf den Feldern angebaut wird.

Am Ende der Veranstaltung betonte Moritz Reckling das gegenseitige Lernen in der Landwirtschaft. Der schonende und wassersparende Umgang mit dem Boden sei etwas, von dem viele Biobetriebe lernen könnten. Der Anbau von Leguminosen hingegen könne auch für konventionelle Betriebe Vorteile bringen. Wichtig sei, dass die Betriebe vom Reagieren zum Agieren kämen, um auf die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen reagieren zu können.



Das Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau:

Der Austausch mit anderen Betrieben über nachhaltigen Pflanzenbau, die eigene Arbeit der Öffentlichkeit näherzubringen und die Zukunft des Ackerbaus aktiv mitzugestalten – das sind die Ziele des bundesweiten Netzwerks Leitbetriebe Pflanzenbau. Es wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert und ist ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der BMEL-Ackerbaustrategie 2035. Das Netzwerk zählt derzeit knapp 100 Mitglieder. Die Leitbetriebe sind Anlaufstelle für die interessierte Öffentlichkeit und für Fachpublikum. Sie zeigen, wie zukunftsfähiger Pflanzenbau in Deutschland funktioniert.

Bei Fragen zu den „Praxis-Talks“: Johannes Augustin, FiBL Projekte GmbH (im Namen der Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau) Telefon: 069 7137699475 E-Mail: johannes.augustin@fibl.org	Bei Fragen zum Netzwerk Leitbetriebe Pflanzenbau: Carola Herckelrath Koordinationsstelle Leitbetriebe Pflanzenbau Telefon: 0228 410028-50 E-Mail: hallo@leitbetriebe-pflanzenbau.net
---	---